

Elvis Presley: 40 Jahre nach seinem Tod lebt er weiter

Vor 40 Jahren starb das größte Rock-'n'-Roll-Idol der Welt. Noch heute imitieren Tausende ihn. Über Koteletten, zärtliche Kostproben und die Frage: Was hat ihn zum King gemacht? Von *Stephanie Sartor*



Auch 40 Jahre nach seinem Tod lebt Elvis Presley weiter. Imitatoren wie Leo Bischof aus Geisenfeld bei Ingolstadt imitieren den King of Rock'n'Roll.

Foto: Ulrich Wagner

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

„Gessen bakon eine gelb-weiße Märksee im Wind schräkelt.“ Er sitzt auf einem grau-beigen Sofa in seinem Wohnzimmer. Buchfarbene Schrankwand. Weißer Teppich. Tisch mit Zierdeckchen. Der Mann trägt einen weißen Overall mit großen schimmernden Knöpfen und einen weichenblauen Gürtel um die Hüften. Seine Füße stecken in hellen, ledernen Schnürschuhen. Mit seiner rechten Hand fährt er sich durch die tief-schwarzen, glänzenden Haare, die in buschige Koteletten übergehen. Dann lacht er: „Die sind nur mit einem Spray eingefärbt. Eigentlich habe ich braune Haare. Schwarz steht mir nicht.“ Aber ohne die dunkle Farbe geht es nun mal nicht. Nicht, wenn man Elvis sein will. Das Rock-'n'-Roll-Idol überhaupt. Der King. Der vor 40 Jahren starb und doch irgendwie weiterlebt.

Elvis Presley: Weltweit gibt es zehntausende Doubles

Der Mann, der da in dem kleinen Städtchen Geisenfeld bei Ingolstadt inmitten orangefarbener Kissens auf der Couch sitzt und nun „Suspicious Minds“ vor sich hin singt, heißt eigentlich Leo Bischof. Ein sympathischer, braun gebrannter Typ, der oft lacht und viel mit seinen Händen gestikuliert, wenn er spricht. Bischof ist Ehemann und Vater, fuhr früher mit dem Lastwagen Bier aus, hatte schon eine Kneipe und einen Obstladen. Bis er einen neuen Job fand. Einen, von dem er auch heute noch leben kann. Seit Jahrzehnten steht Bischof als Elvis-Imitator auf der Bühne, verwandelt sich regelmäßig vor dem Spiegel in seinem Badezimmer in den exzentrischen Sänger, trägt glitzernde Anzüge mit Ziersteinchen, schwingt bei seinen Auftritten die Hüften zu „Blue Suede Shoes“ und schmachtet „Always on my Mind“ ins Mikrofon.

ANZEIGE So wie es weltweit zehntausende Elvis-Doubles tun. Diese Woche werden sich wieder viele von ihnen beim europäischen Elvis-Festival in Bad Nauheim treffen. Und nicht nur dort gibt es sie. Das Internet ist voll von Männern jeden Alters, die ihr Gesangs- und Tanztalent anpreisen und die man mit einem simplen Mausklick in den virtuellen Warenkorb legen kann. Die meisten Imitatoren singen auf Betriebsfeiern oder Jungesellenabschieden, bei runden Geburtstagen, bei Konzerten von Blasorchestern in Schullturnhallen oder bei Supermarkteröffnungen. Manche schaffen es ins Vorabendfernsehprogramm und einige wenige sogar bis nach Hollywood. Kult-Regisseur Quentin Tarantino etwa begann seine Mega-Karriere

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

King gerne trug und welche Zahncreme er benutzte. Marino hat Zahlen, die zeigen, wie viele Imitatoren sich auf den Bühnen dieser Welt tummeln. Demnach habe es 1977 gerade mal 28 Nachahmer gegeben. Anfang der 90er Jahre soll es dann schon rund 32.000 gewesen sein, die mit Haartolle und Hüftschwung den Sänger weiterleben ließen. Andere Quellen gehen davon aus, dass es kurz nach Elvis' Tod 170 Imitatoren gab. Im Jahr 2000 sollen es sogar 85.000 gewesen sein.

Elvis Presley - die Chronik seines einzigartigen Lebens 1 von 14

Am 8. Januar 1935 kommt Elvis Presley in Tupelo (Mississippi) zur Welt – in ärmlichsten Verhältnissen als Sohn eines Gelegenheitsarbeiters und einer Näherin.

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

King gerne trug und welche Zahncreme er benutzte. Marino hat Zahlen, die zeigen, wie viele Imitatoren sich auf den Bühnen dieser Welt tummeln. Demnach habe es 1977 gerade mal 28 Nachahmer gegeben. Anfang der 90er Jahre soll es dann schon rund 32.000 gewesen sein, die mit Haartolle und Hüftschwung den Sänger weiterleben ließen. Andere Quellen gehen davon aus, dass es kurz nach Elvis' Tod 170 Imitatoren gab. Im Jahr 2000 sollen es sogar 85.000 gewesen sein.

Elvis Presley - die Chronik seines einzigartigen Lebens 1 von 14

Am 8. Januar 1935 kommt Elvis Presley in Tupelo (Mississippi) zur Welt – in ärmlichsten Verhältnissen als Sohn eines Gelegenheitsarbeiters und einer Näherin.

Warum eigentlich? Warum hat ausgerechnet Elvis wie kein anderer seine Fans dazu gebracht, ihn massenhaft zu kopieren? Professor Heinrich Detering arbeitet derzeit an einem Buch über Presley. Der Literaturwissenschaftler fand über seine Arbeiten zu Bob Dylan und der amerikanischen Songtradition zu Presley. Er glaubt, dass manche Imitatoren sich als Elvis-Double versuchen, weil sie ihn als Künstler unterschätzen. Auch er habe bei Elvis lange Zeit nur an banale, kommerzielle amerikanische Unterhaltungsindustrie gedacht. Auf den ersten Blick, sagt er, erscheine es leicht, vor allem den späten Elvis zu kopieren. Allein des auffälligen Outfits wegen, der Glitzer-Overalls, der Haare, der Schuhe. Das sei ähnlich wie bei Marilyn Monroe. Oft werde sie von Frauen mit blonden Haaren, großen Brüsten und einem schwingenden Rock nachgeahmt. „Die Aura aber wird man nie imitieren können – das gilt auch für Elvis“, sagt Detering. „Er muss eine Person gewesen sein, deren Präsenz man, wenn sie den Raum betreten hat, sofort spürte.“ Seine Bühnenshows glichen in ihrem Aufbau einem Drama. Und die Weise, wie er Songs behandelte, auch, wenn er sie nicht selbst geschrieben hatte, sei ungewöhnlich kreativ gewesen. „So nimmt er einen Country-Song auf, singt ihn aber wie einen Blues – und umgekehrt.“ Deswegen

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

Bischof steht auf. Er will sich umziehen. Elvis für heute ablegen. Er geht nach oben in sein Schlafzimmer, die Holztrappe knarzt unter seinen Schritten. Als er zurückkommt, ist der Showbiz-Glamour verschwunden. Bischof trägt ein blaues Kurzarmlhemd mit weißen Streifen an den Ärmeln, blaue Sandalen und eine beigefarbene Cargo-Hose mit aufgesetzten Taschen an den Seiten. Er nimmt noch einen Schluck Wasser, dann erzählt er davon, was alles begann. Seit er zehn Jahre alt war, ist Bischof Elvis-Fan. Seinen ersten Presley-Song hörte er, als er zu Besuch bei einem Schulfreund im Münchner Viertel Kleinhadern war. Dessen großer Bruder war mit dem Moped unterwegs, und die beiden Buben setzten sich heimlich an sein Tonbandgerät. „Von da an war ich gepimpt“, sagt Bischof. Seine konservativen Eltern konnten mit der Musik nichts anfangen. Bischof dafür umso mehr.

Wenn er abends in der Badewanne saß, sang er fortan Presley-Songs. Alle zwei Wochen, immer freitags, zeigte ein Münchner Kino Elvis-Filme. Bischof war schon immer eine Stunde früher da, weil im Foyer Elvis-Platten gespielt wurden. Und einmal, als er nach einer Vorstellung mit seiner Freundin auf der Rückbank im Auto schmusste, sagte die zu ihm: „Ich habe das Gefühl, dass ich Elvis im Arm habe.“ Ein Moment, den er nie vergessen hat.

Eines Tages hörte Bischof einen Aufruf, dass Imitatoren für eine Fernsehshow gesucht werden. „Mich hat es schon immer auf die Bühne gezogen. Und ich wusste, dass ich das Talent zum Imitator habe“, sagt er. Also ließ er sich ein Kostüm schneiden. Für 800 Mark. Obwohl er sich das gar nicht leisten konnte. Und er ging in ein Tonstudio, um „In the Ghetto“ aufzunehmen. „Ich war begeistert. Und der Toningenieur auch. Der dachte, der Gesang käme vom Band, weil ich mich wie Elvis angehört habe“, sagt Bischof stolz. Er schickte die Aufnahme ein und wurde zum Vorentscheid eingeladen. Auch den überstand er. Schließlich landete er in der Show von Rudi Carrell. Bischof hält kurz inne, so, als würde er jenen ersten großen Moment im Rampenlicht noch einmal nachfühlen wollen. Viel Zeit ist seither vergangen.

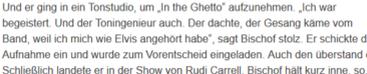
Dann steht er auf und holt eine kleine goldene, aufklappbare Uhr, dreht sie in der Hand hin und her und öffnet sie. Innen steht der Name Elvis Presley. Die Buchstaben reihen sich im Kreis auf. Zwölf Stück, einer für jede Stunde. „Mittonenlos ist ein kratzhaft, aber höher, artikelt, wenn man die Uhr öffnet.“

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

hinter dem unglaublichen Ruhm, glaubt Kampmann: Mit der Zeit passte sich Elvis an, er entwickelte sich mit seinem Publikum weiter. „Nach seiner Rock-'n'-Roll-Zeit wurde er zum seifigen Countrysänger. Man kann mit Elvis gut alt werden.“

Tote Legenden: So würden Elvis, Kurt Cobain und...



Es könnte auch ein ganz normaler Opa sein - ist es aber nicht. Denn so würde laut einer Computeranimation der King of Rock, Elvis Presley heutzutage aussehen. Foto: sachmedia.com/rochoeven

Auch Leo Bischof ist mit Elvis alt geworden. Wie alt, das will er nicht verraten. Nur so viel: „Ich sehe leicht zehn Jahre jünger aus, als ich bin“, sagt er und grinst. Bischof geht zu seinem Schreibtisch, rechts neben dem Sofa. Ein alter Röhrenfernseher steht darauf. Daneben liegen Videokassetten und ein paar Elvis-Fan-Artikel wie eine kleine schwarze Miniatur-Gitarre. An der Wand dahinter hängen Fotos. Erinnerungen an Auftritte und Prominente, die er in all den Jahren, in denen er als Imitator in Deutschland, aber auch Italien, Österreich oder Spanien, unterwegs war, getroffen hat. Auf einem steht er neben Uschi Glas, ein anderes zeigt ihn im Duett mit Howard Carpendale. Sogar Udo

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

hinter dem unglaublichen Ruhm, glaubt Kampmann: Mit der Zeit passte sich Elvis an, er entwickelte sich mit seinem Publikum weiter. „Nach seiner Rock-'n'-Roll-Zeit wurde er zum seifigen Countrysänger. Man kann mit Elvis gut alt werden.“

Lesen Sie auch:

Musik: Glen Campbell ist mit 81 Jahren gestorben

Memphis erinnert zum 40. Todestag an Elvis Presley

Privatjet von Elvis Presley versteigert



Die Top-News aus der Region jetzt auch per WhatsApp. Hier kostenlos starten!

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

0 Kommentare Login

Bitte melden Sie sich an, um mit zu diskutieren.

Das könnte Sie auch interessieren

„DEADPOOL 2“ Tödlicher Unfall am Set von "Deadpool 2": Bei einer Motorradstunde für "Deadpool 2" ist eine Stuntfrau tödlich verunglückt. Sie... Mehr...

SCHWABMÜHLHAUSEN Mit 86 Jahren auf dem Motorrad nach Südfreireich Doris Wiedemann hat in Schwabmühlhausen eine besondere Kultfigur zu Besuch. Die beiden haben... Mehr...

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

Wunder können die Ratten im Bierzelt? In Tracht ins Bierzelt gehen und mit dem Nachbarn anstoßen. Was steckt hinter den Bräuchen im... Mehr...

ULMEBAUREN Polizei warnt vor Betrügern am Straßenrand Mit einer dreisten Masche versuchte ein Kombi-Fahrer einen 37-Jährigen an der B28 abzuzocken. Mehr...

Hier werden powered by plus

Service

Abo & Service Newsletter Blogs Käufe der A&T Forum Spiele Ardsuche Anwartsliste Wirtschaftschafenster Kontakt Azubimovie

NACHRICHTEN AUGSBURG LOKALES SPORT ABO ANZEIGEN
Politik Wirtschaft Panorama Bayern Lokalsport FC Augsburg Fußball Umzugs-/Änderung
Titel Jobberse Patnersuche Mediadaten

FREIZEIT UNTERNEHMEN THEMENWELTEN HEIMAT-BUNDLE AZ-SHOP
Veranstaltungen Journalistenschule

Schlagworte
Elvis Presley Geisenfeld Ingolstadt
Bad Nauheim Hollywood
Quentin Tarantino Bob Dylan

Ein Artikel von
Stephanie Sartor
Augsburger Allgemeine
Ressort: Bayern und Welt

Unsere Autoren von A bis Z



Instagram
Facebook

Alle Infos zum Messenger-Dienst

NEU in Panorama
TANIA E. Deutsche in Australien vermisst - Ehemann erschießt sich
FORBES-LISTE 2017
"La La Land"-Schauspielerin Emma Stone ist die bestbezahlteste Schauspielerin
GOT "Game of Thrones" Staffel 7: Steht Daenerys der Thron von Westeros zu?
"PROMI" 2017
"Promi Big Brother" 2017, Tag 6: Kandidatin Sarah Knappig sieht ins "Nies"
PROMI 88 2017
"Promi Big Brother" 2017: Das sind die Kandidaten

Augsburger Allg...
G+ Folgen

Augsburger Allgemeine
Seite gefällt mir 107.163 „Gefällt mir“

Neueste Kommentare
Stafylidis vor Wechsel zum HSV: Seine Unterschrift...
von Maja S., 17.08.2017 12:18 Uhr
In der Schweiz werden jetzt Cannabis-...

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

Zigaretten...
von Stefan R., 17.08.2017 11:44 Uhr
Mehr anzeigen

NEU in den Leserblogs
Zum Auftakt an die Aster
von Paule D., 16.08.2017 10:41 Uhr
Rückpass: FCA, Bayern und die spannendste Saison aller Zeiten
von Klaus-Peter K., 14.08.2017 12:04 Uhr
Kritik und Auseinandersetzung
von Marion Christa Nickel, 12.08.2017 21:40 Uhr
Alle Leserblogs ansehen

Augsburger Allg...
G+ Folgen

Augsburger Allgemeine
Seite gefällt mir 107.163 „Gefällt mir“

Neueste Kommentare
Stafylidis vor Wechsel zum HSV: Seine Unterschrift...
von Maja S., 17.08.2017 12:18 Uhr
In der Schweiz werden jetzt Cannabis-...

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

King gerne trug und welche Zahncreme er benutzte. Marino hat Zahlen, die zeigen, wie viele Imitatoren sich auf den Bühnen dieser Welt tummeln. Demnach habe es 1977 gerade mal 28 Nachahmer gegeben. Anfang der 90er Jahre soll es dann schon rund 32.000 gewesen sein, die mit Haartolle und Hüftschwung den Sänger weiterleben ließen. Andere Quellen gehen davon aus, dass es kurz nach Elvis' Tod 170 Imitatoren gab. Im Jahr 2000 sollen es sogar 85.000 gewesen sein.

Elvis Presley - die Chronik seines einzigartigen Lebens 1 von 14

Am 8. Januar 1935 kommt Elvis Presley in Tupelo (Mississippi) zur Welt – in ärmlichsten Verhältnissen als Sohn eines Gelegenheitsarbeiters und einer Näherin.

Warum eigentlich? Warum hat ausgerechnet Elvis wie kein anderer seine Fans dazu gebracht, ihn massenhaft zu kopieren? Professor Heinrich Detering arbeitet derzeit an einem Buch über Presley. Der Literaturwissenschaftler fand über seine Arbeiten zu Bob Dylan und der amerikanischen Songtradition zu Presley. Er glaubt, dass manche Imitatoren sich als Elvis-Double versuchen, weil sie ihn als Künstler unterschätzen. Auch er habe bei Elvis lange Zeit nur an banale, kommerzielle amerikanische Unterhaltungsindustrie gedacht. Auf den ersten Blick, sagt er, erscheine es leicht, vor allem den späten Elvis zu kopieren. Allein des auffälligen Outfits wegen, der Glitzer-Overalls, der Haare, der Schuhe. Das sei ähnlich wie bei Marilyn Monroe. Oft werde sie von Frauen mit blonden Haaren, großen Brüsten und einem schwingenden Rock nachgeahmt. „Die Aura aber wird man nie imitieren können – das gilt auch für Elvis“, sagt Detering. „Er muss eine Person gewesen sein, deren Präsenz man, wenn sie den Raum betreten hat, sofort spürte.“ Seine Bühnenshows glichen in ihrem Aufbau einem Drama. Und die Weise, wie er Songs behandelte, auch, wenn er sie nicht selbst geschrieben hatte, sei ungewöhnlich kreativ gewesen. „So nimmt er einen Country-Song auf, singt ihn aber wie einen Blues – und umgekehrt.“ Deswegen

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

King gerne trug und welche Zahncreme er benutzte. Marino hat Zahlen, die zeigen, wie viele Imitatoren sich auf den Bühnen dieser Welt tummeln. Demnach habe es 1977 gerade mal 28 Nachahmer gegeben. Anfang der 90er Jahre soll es dann schon rund 32.000 gewesen sein, die mit Haartolle und Hüftschwung den Sänger weiterleben ließen. Andere Quellen gehen davon aus, dass es kurz nach Elvis' Tod 170 Imitatoren gab. Im Jahr 2000 sollen es sogar 85.000 gewesen sein.

Elvis Presley - die Chronik seines einzigartigen Lebens 1 von 14

Am 8. Januar 1935 kommt Elvis Presley in Tupelo (Mississippi) zur Welt – in ärmlichsten Verhältnissen als Sohn eines Gelegenheitsarbeiters und einer Näherin.

Warum eigentlich? Warum hat ausgerechnet Elvis wie kein anderer seine Fans dazu gebracht, ihn massenhaft zu kopieren? Professor Heinrich Detering arbeitet derzeit an einem Buch über Presley. Der Literaturwissenschaftler fand über seine Arbeiten zu Bob Dylan und der amerikanischen Songtradition zu Presley. Er glaubt, dass manche Imitatoren sich als Elvis-Double versuchen, weil sie ihn als Künstler unterschätzen. Auch er habe bei Elvis lange Zeit nur an banale, kommerzielle amerikanische Unterhaltungsindustrie gedacht. Auf den ersten Blick, sagt er, erscheine es leicht, vor allem den späten Elvis zu kopieren. Allein des auffälligen Outfits wegen, der Glitzer-Overalls, der Haare, der Schuhe. Das sei ähnlich wie bei Marilyn Monroe. Oft werde sie von Frauen mit blonden Haaren, großen Brüsten und einem schwingenden Rock nachgeahmt. „Die Aura aber wird man nie imitieren können – das gilt auch für Elvis“, sagt Detering. „Er muss eine Person gewesen sein, deren Präsenz man, wenn sie den Raum betreten hat, sofort spürte.“ Seine Bühnenshows glichen in ihrem Aufbau einem Drama. Und die Weise, wie er Songs behandelte, auch, wenn er sie nicht selbst geschrieben hatte, sei ungewöhnlich kreativ gewesen. „So nimmt er einen Country-Song auf, singt ihn aber wie einen Blues – und umgekehrt.“ Deswegen

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

Bischof steht auf. Er will sich umziehen. Elvis für heute ablegen. Er geht nach oben in sein Schlafzimmer, die Holztrappe knarzt unter seinen Schritten. Als er zurückkommt, ist der Showbiz-Glamour verschwunden. Bischof trägt ein blaues Kurzarmlhemd mit weißen Streifen an den Ärmeln, blaue Sandalen und eine beigefarbene Cargo-Hose mit aufgesetzten Taschen an den Seiten. Er nimmt noch einen Schluck Wasser, dann erzählt er davon, was alles begann. Seit er zehn Jahre alt war, ist Bischof Elvis-Fan. Seinen ersten Presley-Song hörte er, als er zu Besuch bei einem Schulfreund im Münchner Viertel Kleinhadern war. Dessen großer Bruder war mit dem Moped unterwegs, und die beiden Buben setzten sich heimlich an sein Tonbandgerät. „Von da an war ich gepimpt“, sagt Bischof. Seine konservativen Eltern konnten mit der Musik nichts anfangen. Bischof dafür umso mehr.

Wenn er abends in der Badewanne saß, sang er fortan Presley-Songs. Alle zwei Wochen, immer freitags, zeigte ein Münchner Kino Elvis-Filme. Bischof war schon immer eine Stunde früher da, weil im Foyer Elvis-Platten gespielt wurden. Und einmal, als er nach einer Vorstellung mit seiner Freundin auf der Rückbank im Auto schmusste, sagte die zu ihm: „Ich habe das Gefühl, dass ich Elvis im Arm habe.“ Ein Moment, den er nie vergessen hat.

Eines Tages hörte Bischof einen Aufruf, dass Imitatoren für eine Fernsehshow gesucht werden. „Mich hat es schon immer auf die Bühne gezogen. Und ich wusste, dass ich das Talent zum Imitator habe“, sagt er. Also ließ er sich ein Kostüm schneiden. Für 800 Mark. Obwohl er sich das gar nicht leisten konnte. Und er ging in ein Tonstudio, um „In the Ghetto“ aufzunehmen. „Ich war begeistert. Und der Toningenieur auch. Der dachte, der Gesang käme vom Band, weil ich mich wie Elvis angehört habe“, sagt Bischof stolz. Er schickte die Aufnahme ein und wurde zum Vorentscheid eingeladen. Auch den überstand er. Schließlich landete er in der Show von Rudi Carrell. Bischof hält kurz inne, so, als würde er jenen ersten großen Moment im Rampenlicht noch einmal nachfühlen wollen. Viel Zeit ist seither vergangen.

Dann steht er auf und holt eine kleine goldene, aufklappbare Uhr, dreht sie in der Hand hin und her und öffnet sie. Innen steht der Name Elvis Presley. Die Buchstaben reihen sich im Kreis auf. Zwölf Stück, einer für jede Stunde. „Mittonenlos ist ein kratzhaft, aber höher, artikelt, wenn man die Uhr öffnet.“

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

hinter dem unglaublichen Ruhm, glaubt Kampmann: Mit der Zeit passte sich Elvis an, er entwickelte sich mit seinem Publikum weiter. „Nach seiner Rock-'n'-Roll-Zeit wurde er zum seifigen Countrysänger. Man kann mit Elvis gut alt werden.“

Tote Legenden: So würden Elvis, Kurt Cobain und...



Es könnte auch ein ganz normaler Opa sein - ist es aber nicht. Denn so würde laut einer Computeranimation der King of Rock, Elvis Presley heutzutage aussehen. Foto: sachmedia.com/rochoeven

Auch Leo Bischof ist mit Elvis alt geworden. Wie alt, das will er nicht verraten. Nur so viel: „Ich sehe leicht zehn Jahre jünger aus, als ich bin“, sagt er und grinst. Bischof geht zu seinem Schreibtisch, rechts neben dem Sofa. Ein alter Röhrenfernseher steht darauf. Daneben liegen Videokassetten und ein paar Elvis-Fan-Artikel wie eine kleine schwarze Miniatur-Gitarre. An der Wand dahinter hängen Fotos. Erinnerungen an Auftritte und Prominente, die er in all den Jahren, in denen er als Imitator in Deutschland, aber auch Italien, Österreich oder Spanien, unterwegs war, getroffen hat. Auf einem steht er neben Uschi Glas, ein anderes zeigt ihn im Duett mit Howard Carpendale. Sogar Udo

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

hinter dem unglaublichen Ruhm, glaubt Kampmann: Mit der Zeit passte sich Elvis an, er entwickelte sich mit seinem Publikum weiter. „Nach seiner Rock-'n'-Roll-Zeit wurde er zum seifigen Countrysänger. Man kann mit Elvis gut alt werden.“

Lesen Sie auch:

Musik: Glen Campbell ist mit 81 Jahren gestorben

Memphis erinnert zum 40. Todestag an Elvis Presley

Privatjet von Elvis Presley versteigert



Die Top-News aus der Region jetzt auch per WhatsApp. Hier kostenlos starten!

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

0 Kommentare Login

Bitte melden Sie sich an, um mit zu diskutieren.

Das könnte Sie auch interessieren

„DEADPOOL 2“ Tödlicher Unfall am Set von "Deadpool 2": Bei einer Motorradstunde für "Deadpool 2" ist eine Stuntfrau tödlich verunglückt. Sie... Mehr...

SCHWABMÜHLHAUSEN Mit 86 Jahren auf dem Motorrad nach Südfreireich Doris Wiedemann hat in Schwabmühlhausen eine besondere Kultfigur zu Besuch. Die beiden haben... Mehr...

NACHRICHTEN LOKALES SPORT BAYERN FREIZEIT THEMENWELT ABO ANZEIGEN SHOP EXKLUSIV

Politik Wirtschaft Geld & Leben Panorama Kolumnen Digital Kultur Wissenschaft FC Augsburg AEV

Wunder können die Ratten im Bierzelt? In Tracht ins Bierzelt gehen und mit dem Nachbarn anstoßen. Was steckt hinter den Bräuchen im... Mehr...

ULMEBAUREN Polizei warnt vor Betrügern am Straßenrand Mit einer dreisten Masche versuchte ein Kombi-Fahrer einen 37-Jährigen an der B28 abzuzocken. Mehr...

Hier werden powered by plus

Service

Abo & Service Newsletter Blogs Käufe der A&T Forum Spiele Ardsuche Anwartsliste Wirtschaftschafenster Kontakt Azubimovie

NACHRICHTEN AUGSBURG LOKALES SPORT ABO ANZEIGEN
Politik Wirtschaft Panorama Bayern Lokalsport FC Augsburg Fußball Umzugs-/Änderung
Titel Jobberse Patnersuche Mediadaten

FREIZEIT UNTERNEHMEN THEMENWELTEN HEIMAT-BUNDLE AZ-SHOP
Veranstaltungen Journalistenschule